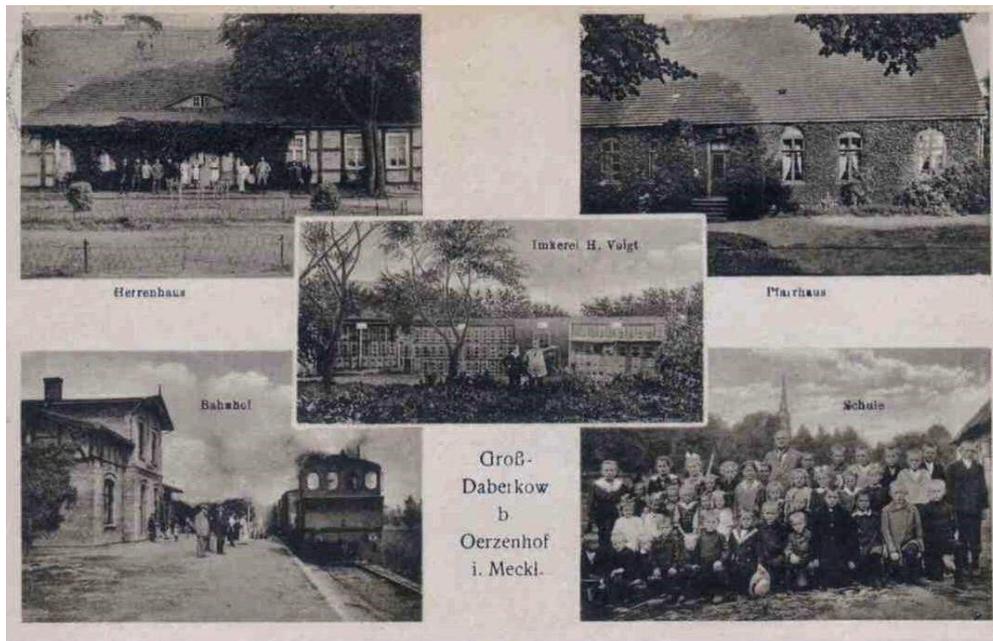
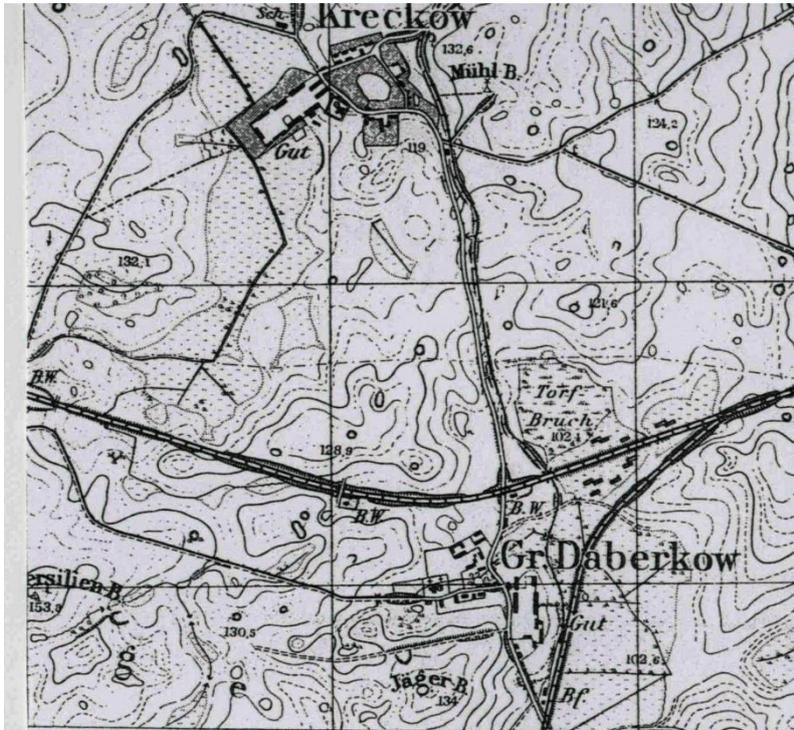


Groß Daberkow



Geschichte: 1267 erstmals erwähnt

2015 nach Woldegk eingemeindet



Groß Daberkow, Auszug Meßtischblatt Golm 1932

Auf dem sogenannten Petersilienberg in den Helpter Bergen soll sich eine vermutlich steinzeitliche Grabanlage, ein Gewölbe von Feldsteinen und darauf geschütteter Erde

befunden haben (laut Hollnagel). Der Ortsname scheint slawischer Herkunft (1267 Dobrekouwe, 1287 Doberecow: „Ort des Dobrek" nach Kühnel) zu sein. Groß Daberkow war 1541 eigenständiger Pfarrort. Die erste Kirche wurde wahrscheinlich im Dreißigjährigen Krieg zerstört. 1672 erwarb Henning von Dewitz das Dorf, als die Rittergutsbesitzer von Blankenburg 1650 Konkurs anmeldeten.

Das Richtfest der barocken Eichenholzfachwerkkirche fand 1732 statt.

1765 wurde das Angerdorf mit Teich und Gutshof von der Grafenfamilie von Schwerin gekauft. Ab 1792 war Gustav Friedrich Christoph Lemcke Amtmann und Pächter von Groß Daberkow (*1748, † zwischen 1795 und 1803). 1867 wurde die Eisenbahnstrecke Neubrandenburg-Pasewalk eröffnet mit der Friedrich-Franz-Bahn. Die Mecklenburgische Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn (MFWE) entstand 1893 als Eisenbahnverbindung Neustrelitz-Woldegk-Strasburg, ein Bahnhof wird errichtet. Die MFWE erreichte bei Groß Daberkow das Hauptgleis Neubrandenburg-Pasewalk. 1893-1917 bestand zwischen Woldegk und Groß Daberkow im Zuge der Strecke Blankensee-Strasburg eine eisenbahntechnische Besonderheit. Diesen Abschnitt nutzte mittels einer 3. Schiene auf einer Spurweite von dann nur 750 mm die Woldegker Kleinbahn, genannte Werkbahn der Zuckerfabrik in Woldegk.

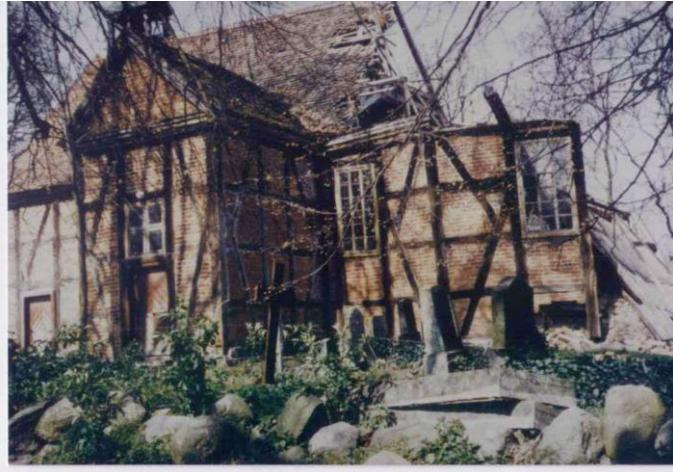


Bahnübergang 1979

Die Bahnlinie Neubrandenburg–Pasewalk führt heute noch durch den Ort, ein ehemaliger Haltepunkt wird jedoch seit 1996 nicht mehr bedient. Durch die einsetzende Bodenreform 1945 konnten Siedlungshäuser errichtet werden. 1954 entstand ein Örtlicher Landwirtschaftsbetrieb (ÖLB), der Vorläufer der 1958 durch Zwangskollektivierung gegründeten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG). Nach der politischen Wende 1989 erfolgte in der Landwirtschaft die Privatisierung des staatlichen bzw. genossenschaftlichen Eigentums.



Kirche vor 1955



Einsturz des Kirchenchores 1990

1945 war die **Kirche** abbruchreif. Trotz ihres desolaten Zustandes konnte sie noch mehrere Jahre zu Gottesdiensten genutzt werden. Nach Entfernung des Dachturmes 1955 und Einsturz des Chores 1990 wurde die komplette Kirche wegen Baufälligkeit abgerissen.

Sehenswürdigkeiten:

- Pfarrhaus



- kleiner **Glockenstuhl** zeugt von der damaligen Kirche, Glocke Gustav Collier, Zehlendorf 1891
Fotos: Stadtarchiv/ Manfred Dee
- Friedhof, 2 Grabplatten, 4 Steinkreuze, darunter Grabkreuz des Pastors Wendland und Frau, 2 gusseiserne Kreuze, darunter Grabkreuz des Lehrers Voigt, alle 19. Jh.
- Schmiede, Fachwerkbau um 1800
- **Gutshaus**
Der einfache eingeschossige Bau, ein Eichenholzfachwerkbau, ist in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet worden.



- Bahndamm und Bahngelände der ehemaligen Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn (stillgelegt), jetzt Radweg Foto: Wolfgang Dee
- 2 m hoher Denkstein im Wald in der Daberkower Heide mit der Inschrift: „Königsschuss, den 30. Okt. 1846“, aufgestellt anlässlich des Jagderfolges des von Hermann Graf von Schwerin geladenen Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. (1840-1861)
- Meilenstein an der Waldgrenze (siehe W. Landbote Nr. 8 v. 17.8.2018, S. 29, aufgeführt als Grenzstein Carlslust)

Persönlichkeiten:

Gustav Friedrich Christoph Lemcke (* 1. Februar 1748 in Bredenfelde bei Stavenhagen; † um 1800 in Groß Daberkow), Landwirt, Amtmann und Pächter von Groß Daberkow, Sohn des Amtmanns auf Grauenhagen und Göhren, Johann Daniel Lemcke

Christian Friedrich Wilhelm Wendland (* 1779 in Neubrandenburg; † 6. Dezember 1835 in Groß Daberkow) studierte in Jena, war 1802 Subrektor in Neubrandenburg und 1811-1835 Pastor in Groß Daberkow sowie Verfasser der Schrift von 1804: „Einige Gedanken über Bürgerschulen und den in denselben zu erteilenden Unterricht mit besonderer Rücksicht auf die neubrandenburgische mit der sogen. lateinischen verbundenen Bürgerschule“. Seine Söhne August wurden Königl. Bayrischer Gesandter in Paris und Franz Chef des Privatkabinetts des Königs Otto von Griechenland.

Carl Friedrich Witte (* 25. Februar 1800 in Groß Daberkow; † 12. August 1873 in Benediktbeuren) studierte nach dem Abitur in Friedland Mathematik in Rostock und Göttingen, war 1821-1830 Hauslehrer in Pommern und Mecklenburg, 1830-1871 Lehrer an der Großen Stadtschule Rostock, schrieb 1846 über „Die Zinseszinsrechnungen“ und verstarb auf einer Alpenreise an der Cholera.

Barbara Borchardt (* 26. März 1956 in Altentreptow), eine Politikerin und Juristin, war 1979-1990 Bürgermeisterin von Groß Daberkow, 1998-2002 sowie 2004-2016 Mitglied im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern und ist seit 2017 stellvertretendes Mitglied des Landesverfassungsgerichts Mecklenburg-Vorpommern.

Quellen: Die slavischen Ortsnamen in Meklenburg, In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Paul Kühnel, 1881
Die Pastoren im Lande Stargard seit der Reformation, Georg Krüger, 1904
MST Kunst- und Geschichtsdenkmäler, Georg Krüger, 1925
Die ur- und frühgeschichtlichen Bodendenkmäler und Funde des Kreises Strasburg, Adolf Hollnagel, 1973
Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR, Bezirk Neubrandenburg, 1986
Wer war wer in Mecklenburg-Vorpommern?, Grete Grewolls, 1995
Festschrift 730 Jahre Groß Daberkow, 1997
Kirche auf der Grenze, Kerrin Gräfin Schwerin, 2004
Die Geschichte des Geschlechts Lemke, Beust von Ramdohr, Schleswig
Ortschronik Groß Daberkow, Stadtarchiv Woldegk